№ 177. Sonntag, den 30. Juli 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 5gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 20 Pf. Anzeigen-Annahme: in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Die Reform der Eisenbahn-Personentarife

ist in letzter Zeit in Süddeutschland langsam in Fluß gekommen. Die Preußische Staatseisenbahn-Verwaltung dagegen sucht noch immer nach einem Wege, auf dem sie die allerdringendsten Forderungen des modernen Staatslebens befriedigen könnte, ohne daß eine auch nur zeitweise Verminderung der Ueberschüsse für den Staatssäckel zu erwarten sei. Unterdessen ist die Zahl der Bestimmungen, durch welche das feststehende Fahrpreis-Regulativ in Preußen nach den verschiedensten Richtungen abgeändert wird, Legion geworden. Die Normaltarife sind klar und einfach: I. Klasse 0,08, II. Klasse 0,06, III. Klasse 0,04, IV. Klasse 0,02 Mk. pro Kilometer; für Benutzung der Schnellzüge entsprechenden Zuschlag, Rückfahrkarten mit der Berechtigung zur Benutzung aller Schnellzüge zum $1^1/_2$fachen Preise der einfachen Fahrkarten mit je nach der Entfernung steigender Giltigkeitsdauer. Aber in wie vielen Beziehungen hat sich die preußische Staatseisenbahnverwaltung zum Verlassen dieses Prinzips verstehen müssen. Da sind inzwischen feste und zusammenstellbare Rundreisehefte, Anschlußfahrkarten, Sonntagsfahrkarten, Saisonfahrkarten, billigere Fahrkarten nach Badeorten, Sonderzugfahrkarten, Arbeiterfahrkarten usw. usw. eingeführt worden. Manche dieser Fahrkarten gelten das ganze Jahr, manche nur zu bestimmten Jahreszeiten, manche nur an bestimmten Tagen der Woche oder des Jahres; fast bei jeder Sorte sind die Bestimmungen über die Zeit, binnen welcher die Rückreise angetreten oder auch beendet sein muß, verschiedener Art. Die Höhe der Preisermäßigung richtet sich nach allen möglichen Prinzipien; bei der Auswahl der Orte, welche besondere Fahrpreisermäßigungen genießen, verfährt man durchaus willkürlich. Von Berlin nach Warmbrunn i. Schl. hat man im Sommer Preisermäßigung, von Breslau bis vor kurzem noch nicht; von Breslau nach Loslau i. O/Schl. legt die Eisenbahn Badebillets auf, nach Reinerz, Landeck nicht; einzelne Seebäder erfreuen sich anscheinend des Wohlwollens der Verwaltung und sind mit Saisonkarten zu erreichen, andere wieder nicht. Hier ist die Vergünstigung des Freigepäcks beibehalten, dort ist sie aufgehoben. Wie und wann man heutzutage am preismäßigsten einen nur etwas entfernten Ort zu erreichen vermag, ist eine Frage, die nur eine verhältnißmäßig kleine Anzahl von Tarifkundigen mit voller Sicherheit zu beantworten im Stande sind. Noch vor einem Jahrzehnt konnte man wenigstens auf den größeren Stationen sicher sein, daß man auf seine Anfragen Auskunft erhalten konnte. Jetzt aber mehren sich die Fälle, daß selbst ältere Beamte, die fast ihre gesammte Dienstzeit in Personenabfertigungsdienst zugebracht haben, nur insoweit informirt sind, als es ihre Station und allenfalls den näheren Bezirk betrifft. Die Eisenbahnverwaltung sieht selbst ein, daß die vielen Einzelbestimmungen nicht nur den größeren Stationen zugänglich gemacht werden können. Sie hat sich damit geholfen, daß sie in einigen wenigen Verkehrszentren amtliche Auskunftsstellen errichtet hat. So dankenswerth diese Einrichtung auch ist und so sehr sich die dort beschäftigten Beamten bemühen, den hohen an sie gestellten Ansprüchen gerecht zu werden; für das reisende Publikum sind immer zum mindesten nicht unerhebliche Opfer an Zeit mit ihrer Benutzung verknüpft. Bei Reisen, die schleunigst angetreten werden müssen, ist es zumeist unmöglich, einen Nutzen aus diesen Bureaus zu ziehen. Eine Antwort auf eine Anfrage aus einem anderen Orte wird selten vor dem zweiten oder dritten Tage von diesem wieder eintreffen können, und wenn dann die zu lösenden Fahrkarten auf der Abgangsstation nicht aufliegen, was häufig der Fall ist, vergehen vielleicht noch zwei Tage, ehe man in den Besitz seiner Fahrausweise gelangt. Das sind 4 bis 5 Tage, die man, falls die Reise einen so langen Aufschub verträgt, geduldig warten muß, will man der von unserer Eisenbahnverwaltung gebotenen Vortheile nicht verlustig gehen. Die Abschaffung aller derartigen, mit besonderer Preisermäßigung verbundenen Fahrkarten ergiebt sich von selbst, sobald man sich zu einer erheblichen Verbilligung der Personentarife entschlossen haben wird. Diese nun schon so oft erhobene Forderung würde nicht nur vom reisenden Publikum freudig begrüßt werden, sondern auch den Dienstbetrieb der Eisenbahnen wesentlich vereinfachen. Während, um nur ein Beispiel anzuführen, jetzt so manche Linie an Wochentagen nur wenig frequentirt und die Ausnutzung der vorhandenen Plätze im allgemeinen nur eine geringe ist, weiß die Eisenbahn an den Sonntagen den starken Andrang zu den billigen Sonderzügen kaum zu bewältigen. Ein guter Theil dieser Ausflügler würde auch einen anderen Tag wählen können; zieht aber den Sonntag vor, weil ihm die Eisenbahnverwaltung für diesen eine Prämie in Gestalt einer bedeutenden Verbilligung des Fahrpreises gewährt. Genau dasselbe trifft bei den Ferien-Sonderzügen zu, die ebenfalls von vielen Personen benutzt werden, denen jeder andere Zeitpunkt des Sommers ebenso genehm wäre und die nur den ohnehin starken Andrang vermehren helfen, um billiger an ihr Reiseziel zu gelangen. Diese Mißstände würden durch Einführung einer durchgreifenden Tarifreform sofort behoben werden. Die Aussichten hierzu sind leider zur Zeit nur geringe. Ja, wenn wir uns nicht im Zeitalter der „Fiskalität“ befänden, wenigstens bei uns in Preußen!

Deutsches Reich.

Der **Kaiser** hat des andauernd stürmischen und regnerischen Wetters wegen am Dienstag und Mittwoch nur kurze Spaziergänge bei Olden machen können. Auch am Donnerstag herrschte noch schlechtes Wetter, sodaß der Kaiser an Bord blieb. Die Weiterfahrt nach Bergen sollte am Freitag erfolgen.

Nach einem westfälischen Blatte werden über die **Reisedispositionen des Kaisers** seit 10 Tagen Verhandlungen zwischen unserem und dem französischen Kabinett gepflogen, welche eine Landung unseres Kaisers bei seiner Rückkehr von der Nordlandsreise in einem französischen Hafen, Cherbourg oder Brest, vorbereiten. Diese Verhandlungen sollen auch die Veranlassung zu den veränderten Dispositionen betreffs des Kaiserbesuches im Industriegebiete gewesen sein. Je nachdem sie zu einem definitiven Abschluß kommen, richtet sich der Kaiserbesuch in Dortmund. Sollten sie zum Ziele führen, so dürfte die Einweihung für den 14., andernfalls für den 11. August anberaumt werden.

Der **jugendliche Thronfolger in Sachsen-Koburg-Gotha**, Herzog von Albany, wird demnächst mit seiner Mutter nach Dresden übersiedeln, um hier eine deutsche Erziehung zu erhalten. Seiner Mutter, einer geborenen Prinzessin zu Waldeck-Pyrmont, scheint die Uebersiedelung nach Deutschland nicht gerade leicht zu werden.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen **kaiserlichen Erlaß**, wonach der Kaiser, nach dem am 30. Juni zwischen dem Deutschen Reiche und Spanien geschlossenen Vertrage die Inselgruppen der **Karolinen, Palau** und **Marianen** von dem Zeitpunkt der Uebergabe an die deutschen Behörden an unter kaiserlichen Schutz nimmt. — Ferner veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ eine Verordnung betr. die Rechtsverhältnisse in dem Inselgebiet der Karolinen, Palau und Marianen.

Am Dienstag sind die beiden **Verwaltungsbeamten für die Ostkarolinen und die Marianen**, Assessor Dr. Hahl und Assessor Fritz von Genua aus mit dem fälligen Dampfer des Norddeutschen Lloyd nach Singapore abgereist und begeben sich von da nach dem Bismarck-Archipel. Die feierliche Uebergabe der mikronesischen Inseln von spanischem Besitze an Deutschland wird nun dem Vernehmen nach im September erfolgen. Für die Ueberführung der Beamten und der Polizeitruppe von dem Bismarck-Archipel nach den sich in weiteren Kreisen herumlagernden Inseln Mikronesiens wird in Ostasien ein Dampfer gechartert, außerdem wird von der Südsee ein Kriegsschiff hinbeordert, um die feierliche Uebernahme und Flaggenhissung zu vollziehen.

Im Anzeigentheil der **Lippeschen Landeszeitung** findet sich folgendes Inserat: „Die aus Anlaß meines Geburtstages mir übersandten freundlichen Glückwünsche, die mir so zahlreich aus dem Lippeschen Lande wiederum dargebracht sind, haben mich herzlich erfreut und sage ich auf diesem Wege meinen aufrichtigsten Dank für dieselben. Adolf, Prinz zu Schaumburg-Lippe. Bonn, Palais Schaumburg, den 21. Juli 1899.“ — Prinz Adolf war bekanntlich eine Zeit lang Regent von Lippe!

Der **elsässische Reichstagsabg. Rentner Spieß** in Schlettstadt ist im Alter von 68 Jahren gestorben. Er wurde am 9. August 1896 in Schlettstadt gegen den bisherigen konservativen Reichstagsabg. Poehlmann, dessen Mandat für ungiltig erklärt war, mit 8146 gegen 5237 Stimmen gewählt und siegte im Vorjahr mit 7294 gegen 1073 sozialdemokratische Stimmen.

Die **Theilnahme an dem deutschen Katholikentag** in Neisse haben die **Polen** von der Bedingung abhängig gemacht, daß alle Reden, Predigten und Vorträge gleichzeitig in polnischer Sprache gehalten werden. Durch dies Verhalten der Polen sind die leitenden Zentrumskreise anscheinend arg verstimmt worden. Die „Germania“ sieht in dem Verhalten der Polen den Beweis, daß selbst in sonst ruhig und besonnen denkenden polnischen Kreisen nationale Interessen in unliebsamer Weise mit konfessionellen Interessen verquickt werden zum gemeinsamen Schaden der katholischen Sache und zur Freude der gemeinsamen Gegner der katholischen Kirche. „Wohin soll es führen, wenn man sich auf polnischer Seite auf den verbohrt nationalen Standpunkt stellt, indem man polnische Reden und Vorträge verlangt, statt ohne Rücksicht auf die Sprache die heiligen Interessen der Kirche in den Vordergrund zu stellen und für diese einzutreten? Hoffentlich kommt noch in letzter Stunde den Polen die Erleuchtung, daß sie ihrer Nationalität nichts vergeben, wenn sie der Katholikenversammlung in Neisse beiwohnen. Sie können dort manches lernen.“

Neue Liebesgaben für die Agrarier fordert die „Kreuzzeitung“. Sie verlangt in einem Leitartikel „Staatliche Kornhäuser in Deutschland“ die Aufspeicherung eines Getreidevorraths für die Sicherung der Heeresverpflegung im Kriegsfall. Der Bedarf des mobilisirten deutschen Heeres ohne Landsturm belaufe sich für ein Jahr auf rund eine Million Tonnen Getreide. Es würde demnach ein Betrag von etwa 150 Millionen Mark zum Ankauf von einer Million Tonnen Getreide, meist Roggen, sowie zum Bau der erforderlichen staatlichen Speicher nothwendig sein. Der Befürworter dieses genialen Plans beruft sich für seinen Vorschlag auf den im Juliusthurm lagernden Kriegsschatz zur Sicherung des ersten Geldbedürfnisses im Kriegsfall. Die Fortschrittspartei hat seiner Zeit gegen die Aufspeicherung dieses Millionenschatzes im Juliusthurm protestirt. Alle Einwände, welche gegen den Kriegsschatz erhoben werden, sind auch zutreffend für die Aufspeicherung eines Millionenvorraths von Getreide. Der Artikel geht darüber hinweg, in welcher Form die Erneuerung und Ergänzung des Getreidevorraths erfolgen soll; die „Kreuz-Ztg.“ gesteht aber zu, daß diese Vorräthe sich zu einer „agrarischen Waffe“ gestalten würden. Das ist der Kernpunkt des Vorschlags. Bei Durchführung dieses Planes erwartet die „Kreuzztg.“, daß der Staat als Inhaber großer Vorräthe auf eine dauernde Herstellung mittlerer Getreidepreise hinarbeiten könne, und zwar bloß durch gelegentliche Ein- und Verkäufe. Der Staat müsse natürlich die Verwaltung seiner Getreidespeicher verpflichten, „nur inländisches Getreide anzukaufen und im Frieden den Ueberschuß über den Bedarf des Heeres hinaus nicht auf den inländischen Markt zu bringen, sondern bei niedrigen Getreidepreisen im Auslande zu verkaufen.“ Hiernach stellt also die „Kreuzztg.“ an die Regierung das Ansinnen, daß sie auf Kosten der Allgemeinheit der Steuerzahler alljährlich eine Million Tonnen Getreide den deutschen Landwirthen zu hohen Preisen abkauft, hiernach aber den in Folge des Lagers nothwendig werdenden Verkauf des Millionengetreidevorraths nicht wieder im Inlande vornimmt, sondern das Getreide zu billigeren Preisen in das Ausland abschieben soll. Die „Kreuzztg.“ erwartet, daß bei Durchführung des Planes „wenigstens theilweise die Nothlage der heimischen Landwirthschaft beseitigt“ und im Großen und Ganzen das Ziel erreicht werden könne, „dem der Antrag Kanitz, wenn auch auf entgegengesetztem Wege, zustrebte.“ Die Hauptsache bei dem neuen Plan sind eben wie beim Antrag Kanitz Liebesgaben für die Agrarier auf Kosten der Allgemeinheit.

Die **ersten Urtheile** infolge der **Herner Unruhen** hat das Landgericht Bochum gefällt. Verurtheilt wurden neun Angeklagte, den Namen nach Polen, freigesprochen nur einer. Koritkowski, Szypura und Gluminski erhielten je neun Monate Gefängniß wegen Nöthigung, Thätlichkeiten gegen Arbeitswillige bezw. Widerstand gegen die Staatsgewalt. Wegen derselben Vergehen A. Komieczny $1^1/_2$ Jahre und J. Sobik 1 Jahr. Wegen Aufruhrs und Thätlichkeiten gegen Arbeitende Egidius Zimmi 2 Jahre, Joseph Klossock und A. Lipinski je 1 Jahr. Wegen versuchter Nöthigung M. Pawlack 3 Monate. Das sind zusammen 9 Jahre Gefängniß. Der Staatsanwalt hatte noch weit über die erkannten Strafen hinausgehende Strafmaße beantragt. Und das alles ohne Ausnahmegesetz!

Das allerneueste vom groben Unfug hat sich eine Auslegung des Münchener Schöffengerichts geleistet. Dort wurden, wie schon berichtet worden ist, einige sozialdemokratische Redner bestraft, die in einer Versammlung die Zuchthausvorlage ein „Schandgesetz“ gennant hatten. Die „Münch. Post“ veröffentlicht das schöffengerichtliche Urtheil. Darin giebt das Gericht zu, daß die Versammelten sich durch den Ausdruck nicht belästigt gefühlt, vielmehr Beifall gespendet hätten, doch dies sei „nicht von Belang, da ein grober Unfug auch da stattfinden kann, wo, wie eine Entscheidung des Oberlandesgerichts München ausführt, er in Folge eines durch Gewohnheit verbildeten Urtheils als solcher nicht empfunden wird“. Belästigt gefühlt durch das Wort „Schandgesetz“ hatte sich nur der überwachende Polizeibeamte, aber dies sei Nebensache, denn es komme nur die Frage in Betracht, ob die betreffende Aeußerung geeignet sei, öffentliches Aergerniß zu erregen. — Bei dieser Auslegung des Groben Unfug-Paragraphen, die das subjektive Empfinden des Richters als Maßstab ansetzt, ob das Urtheil eines andern richtig oder verbildet ist, birgt schlechterdings jede Aeußerung die Gefahr in sich, dem Strafrichter zu verfallen. Es wird immer gemüthlicher im Deutschen Reich.

Provinzielles.

Culm, 27. Juli. Schon seit einiger Zeit werden in unserer Stadt falsche Geldstücke in Verkehr gebracht, ohne daß es bisher gelungen wäre, der Herstellung dieser Falsifikate auf die Spur zu kommen. Es sind Zehn- und Zwanzig-Pfennigstücke, welche die Falschmünzer, die ohne Zweifel im Ort oder in der Umgebung sich befinden müssen, durchweg an Wochenmärkten zur Ausgabe gelangen lassen, wo der große Verkehr eine Prüfung nicht zuläßt. Die Falschstücke sind aus Blei und Zink und in ihrer plumpen Fälschung sehr leicht erkennbar.

Marienburg, 28. Juli. Gestern Mittag sind bei den Aufräumungsarbeiten des Jaruslawski'schen Speichers zwei Pioniere verunglückt. Dem einen wurde ein Bein verbrannt, er mußte in das Krankenhaus geschafft werden; der zweite erlitt durch herabfallende Trümmer Verletzungen am Kopfe. Heute Vormittag wurde von dem Pionier-Kommando mit dem Sprengen des Mauerwerks begonnen. Beim dritten Schuß zersprangen eine große Menge Fensterscheiben; ebenso wurden sämmtliche Schaufenster unter den Niederen Lauben und in einigen Nachbarstraßen zertrümmert. Ferner ist von den bunten Scheiben des Rathhauses keine einzige ganz geblieben. Die Schüsse waren weithin hörbar. Nachmittags wurde mit den Sprengungen unter Leitung des Leutnants Hannemann fortgefahren. — Gestern brach in dem Tietz'schen Hause, welches die südliche Grenze des Feuerheerdes bildet, abermals Feuer aus. Dasselbe wurde von den Pionieren unter großen Anstrengungen gelöscht. — Zu den abgebrannten Gebäuden gehört auch das alte ehrwürdige Haus der Apotheke zum Schwarzen Adler. Jahrhunderte hat dieses Haus überdauert, schwere und gute Zeiten. Als nach der Schlacht von Tannenberg im Jahre 1410 Heinrich von Plauen, der Komthur von Schwetz, sich vor den vereinigten Polen und Litthauern auf die Hochburg zurückzog und die Stadt in Schutt und Asche legen ließ, ist dieses Haus allein übrig geblieben, neben dem Rathhause und der katholischen Kirche. — Der Brandschaden wird jetzt auf mehr als zwei Millionen Mark geschätzt und diese Summe wie folgt begründet: Die „Thuringia“ hat allein über eine Million Mark (?) Versicherungsgelder auszuzahlen; die Westdeutsche Versicherungsaktienbank ist mit 35 000 Mark, die Leipziger mit 52 000 Mark, die Kolonia mit 150 000 Mk., die Union mit 120 000 Mk., die Berlinische mit 70 000 Mk., die Hamburger mit 70 000 Mk., die Preuß. National mit 65 000 Mk., die Transatlantische mit 40 000 Mk., die Deutsche mit 30 000 Mk., die Magdeburger mit 20 000 Mk., die Gladbacher mit 20 000 Mk., die Oldenburger mit 15 000 Mk., die Norddeutsche mit 10 000 Mk., die Aachen-Münchener mit 4000 Mark betheiligt.

Danzig, 27. Juli. Staatsrath v. Bogoslowsky, der hiesige russische General-Konsul, ist zum russischen General-Konsul in Berlin ernannt worden.

Danzig, 28. Juli. Der unter dem Verdacht der Spionage am letzten Sonntag in Neufahrwasser verhaftete Geschäftsreisende Berg ist gestern auf richterlichen Befehl aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß der gegen ihn entstandene Verdacht unbegründet war. Die beschlagnahmten Photographien waren nach Leipzig an das Reichsgericht zur Prüfung abgeschickt. Von dort traf nun gestern telegraphisch die Nachricht ein, daß es nicht Aufnahmen fortifikatorischer Anlagen sind. Herr B. wurde darauf sofort aus der Untersuchungshaft entlassen. Heute theilte Herr B. mit, daß er Amateur-Photograph ist und seinen Apparat in Neufahrwasser bei sich gehabt, aber keine Aufnahmen dort gemacht habe.

Frauenburg, 27. Juli. Am 1. August begeht der Domkapitular und geistliche Rath Karau, der „K. H. Z.“ zufolge sein 50jähriges Priesterjubiläum. Nach der kirchlichen Feier um 9 Uhr in der Domkirche findet um $12\frac{1}{2}$ Uhr im Saale des alten bischöflichen Palais die Gratulationskour statt, an die sich ein von dem Jubilar gegebenes Festmahl schließt. Der Gefeierte ist im Jahre 1824 geboren.

Osterode, 27. Juli. Eine aus 8 Personen bestehende Diebs- und Hehlergesellschaft nahm heute auf der Anklagebank der Allensteiner Ferienstrafkammer Platz. Angeklagt waren die Arbeiterfrau Johanna Janowski aus Podgorz bei Thorn, die unverehelichte Amalie Samelka aus Bienau, die Arbeiterin Henriette Giese aus Osterode, der Laufbursche Karl Krajewski aus Buchwalde, der Kellnerlehrling Ernst Salewski, die Tischlerfrau Rosalie Neumann, die Arbeiterwittwe Karoline Falkowski und die Wirthin Marie Busella aus Osterode. Im Jahre 1897 brach im Geschäfte der Herren Thiel und Doering hierselbst Feuer aus, durch das ein großer Theil der Manufakturwaaren vernichtet wurde. Den geretteten Theil ließen Thiel und Doering nach dem Saale des Regierschen Restaurants zur Aufbewahrung tragen. Da die Janowski in jener Zeit bei Regier thätig war und heirathen wollte, kam ihr diese Gelegenheit sehr günstig. Sie stieg durch das Fenster in den Saal ein und wählte sich eine recht würdige Aussteuer aus. Sie nahm u. a. einige Dtzd. Handtücher, Bettlaken, Rolltücher, 18—20 Meter Seide, Küchenschürzen, Wollhemden, Badeanzüge, Damenbeinkleider, ferner mehrere Meter Damenstoffe usw. im Gesammtwerthe von 747,65 Mk. Die Gegenstände brachte sie theils zu ihrer Mutter, theils zu der Neumann und zu der Salewski, ein Theil des Vorraths wurde auch verkauft. Viel Waare wurde auch in den Wohnungen der Hauptangeklagten vorgefunden und den Eigenthümern wieder zurückgegeben. Im allgemeinen waren alle Angeklagten geständig. Gegen die Janowski wurde auf 4, gegen die Samelka auf 3, die Giese auf 3, die Neumann auf 2 Monate, gegen Krajewski und Sglewski auf je 3 und die Busella auf 1 Tag Gefängniß erkannt.

Lötzen, 28. Juli. Gestern Abend um $9\frac{3}{4}$ Uhr wurden die Einwohner unserer Stadt durch Feuerlärm erschreckt. Es war auf bisher unaufgeklärte Weise in einer Dachkammer des am Markt gelegenen zweistöckigen Rathhauses, in welchem sich auch das Kurzwaarengeschäft des Fräulein Görig, das Schuhwaarenlager des Fräulein Albrecht und das Manufakturwaarengeschäft des Herrn Dilowitz befinden, Feuer ausgebrochen, welches mit rasender Schnelligkeit um sich griff, so daß im Verlaufe einer knappen Viertelstunde der ganze Dachstuhl des langen Gebäudes in hellen Flammen stand, die hoch zum Himmel emporloderten und die ganze Stadt taghell erleuchteten. Den vereinten Bemühungen der Herren Sanitätsrath Dr. Elpen, Kaufmann Peiser und Kaufmann Lubenau gelang es, die 82jährige kranke Frau Rentier Neumann aus ihrer in der zweiten Etage befindlichen Wohnung noch glücklich herauszuschaffen. Aus den Bureaus konnten auch die Akten zum größten Theil noch gerettet werden; dieselben wurden vorläufig auf dem Marktplatz niedergelegt, wo sie von Soldaten des hiesigen Bataillons bewacht werden. Das ganze Gebäude bildet ein einziges Flammenmeer. Der angestrengten Thätigkeit der freiwilligen Feuerwehr wird es hoffentlich gelingen, den Brand zu lokalisiren, zumal die Windrichtung für die Bekämpfung des entfesselten Elements günstig ist und das in Flammen stehende Gebäude isolirt am Markte steht.

Insterburg, 28. Juli. Die Russin Jeschinski, welche in vergangener Woche auf der Eisenbahnfahrt bei Guttenfeld ihr Kind aus dem Wagen warf und sich seitdem im hiesigen Gerichtsgefängniß als Untersuchungsgefangene befand, ist daselbst für geisteskrank befunden und gestern dem städtischen Krankenhause zugeführt worden.

Tilsit, 27. Juli. Der Bursche eines hiesigen Offiziers klopfte vor der Thüre Hosen und Rock seines Herrn aus. Ein vorübergehender Langfinger betrachtete mit Wohlgefallen die schönen Hosen und denkt bei sich, wenn ich sie haben könnte. Inzwischen fällt ihm ein guter Gedanke ein, und er sagt bei sich: „Gelingt es, ist es gut, gelingt es nicht, ist es auch gut.“ Er tritt an den Burschen heran, schreibt auf den Zettel einige Worte, steckt den Zettel in ein Kouvert und übergiebt dasselbe dem Burschen mit der Bitte, es doch dem Herrn Leutnant zu übergeben. Der Bursche geht und läßt die Kleidungsstücke unten. Der Offizier liest die räthselhaften Worte: „Gelingt es, ist es gut, gelingt es nicht, ist es auch gut“ und schickt den Burschen hinunter, den fremden Herrn zu fragen, was er denn eigentlich wolle, er möchte doch hinaufkommen. Aber der Fremde war inzwischen nebst Hosen und Rock verschwunden, und weinend kommt der Bursche zurück mit den Worten: „Herr Leutnant, es ist ihm gelungen, er ist mit Hosen und Rock davongegangen.“

r **Schulitz**, 28. Juli. Wieder ist gestern Abend auf der Weichsel ein Unfall geschehen. Der Buhnenmeister Witt kam mit einem Kahn über die Weichsel und stürzte beim Anlegen aus demselben hinaus. Die Leiche wurde sofort gefunden und es zeigte sich, daß er einen Herzschlag erlitten hatte.

Bromberg, 27. Juli. Die Wahl des Oberlehrers Doblin von der städtischen höheren Töchterschule hierselbst zum Direktor der städtischen höheren Töchterschule in Iserlohn ist von der königlichen Regierung bestätigt worden. Herr Doblin tritt am 15. September seine neue Stellung an.

Lokales.

Thorn, den 29. Juli.

— Wie auswärtige Blätter melden, wird **Oberbürgermeister Dr. Kohli** am 1. Oktober in den Ruhestand treten. Um falschen Nachrichten vorzubeugen, stellen wir fest, daß Herr Dr. Kohli allerdings ein Abschiedsgesuch eingereicht hat und dasselbe auch von den Stadtverordneten und dem Magistrat genehmigt worden ist, daß aber noch die Entscheidung der Königl. Regierung aussteht.

— Unsere Nachricht, daß der Minister das **Ausscheiden der Stadt Thorn aus dem Kreise** und die Bildung eines eigenen Stadtkreises nicht genehmigt habe, wird von der „Th. Pr.“ schlankweg als falsch bezeichnet, weil die Entscheidung des Herrn Ministers bei den hiesigen Behörden noch nicht eingegangen ist. Wir halten dem gegenüber unsere Meldung vollkommen aufrecht, da dieselbe den Thatsachen entspricht, und die verehrte Kollegin wird in kurzer Zeit in der Lage sein, die „falsche“ Meldung „amtlich“ zu bestätigen.

— **Personalien bei der Justiz.** Der Landrichter Schulz-Völcker in Danzig ist zum Landgerichtsrath, der Amtsrichter Schlatomski in Marienburg zum Amtsgerichtsrath ernannt worden.

— **Der scheidende Eisenbahndirektions-Präsident Herr Thomé** erläßt im Amtsblatt der Direktion folgende **Bekanntmachung** an die Beamten und Arbeiter: „Mit Allerhöchster Genehmigung zum Präsidenten der Königlichen Eisenbahndirektion zu Frankfurt a. M. ernannt, verlasse ich Ende dieses Monats mein hiesiges Amt, in dem ich seit dem 1. April 1895, dem Tage der Neueinrichtung der Königlichen Eisenbahndirektion Danzig, thätig gewesen bin. Während dieser Zeit habe ich immer und überall thatkräftige und freudige Unterstützung der Beamten aller Grade, nicht minder aber auch der Arbeiter des großen Bezirks gefunden und mich über deren gute Führung und vortreffliche Gesinnung freuen dürfen. Allen Beamten und Arbeitern spreche ich hiermit meine Anerkennung und meinen herzlichen Dank, sowie aufrichtige Glückwünsche für ihre Zukunft aus.“

— Vom 1. Oktober ab sollen für den deutschen Verkehr **ungestempelte Postanweisungsformulare mit angehängter Postkarte zur Empfangsbestätigung** ausgegeben werden. Der Verkauf hat in Mengen von mindestens fünf Stück zum Preise von 5 Pf. für je fünf Stück zu erfolgen. Bei der Annahme von Postanweisungen mit angehängter Karte ist darauf zu achten, daß die letztere nach der Gebühr für Postkarten richtig frankirt ist. Anderenfalls ist die Postanweisung nicht anzunehmen. Die angehängte Karte wird dem Adressaten der Postanweisung zur Ausfertigung der Empfangsbestätigung überlassen; die Karte kann auch zu sonstigen Mittheilungen benutzt werden. Für telegraphische Postanweisungen und für Marine-Postanweisungen dürfen Formulare mit angehängter Karte nicht verwendet werden. Auf den Formularen C. 90 und C. 90a ist im Postvermerke der Betrag der Postanweisung nicht mehr anzugeben.

— **Arbeiterfürsorge auf Bauten.** Der Minister der öffentlichen Arbeiten und die Minister des Innern und für Handel und Gewerbe haben Grundzüge für Polizeiverordnungen, betreffend die Arbeiterfürsorge auf Bauten, ausarbeiten und den nachgeordneten Behörden zur weiteren Veranlassung zugehen lassen. Dieselben beziehen sich im Allgemeinen auf umfangreichere Hoch- und Tiefbauten, und ihre Verwerthung soll sich nach dem vorhandenen Bedürfnisse der einzelnen Bezirke richten. Die Grundzüge schreiben die Herstellung geeigneter Räume zur Unterkunft für die an Bauten beschäftigten Arbeiter bei ungünstiger Witterung und in den Ruhepausen und die Einrichtung genügender und gesundheitsgemäßer Aborte vor und beschäftigten sich auch mit der Sorge für die Gesundheit der in Neubauten arbeitenden Personen. In letzterer Beziehung bestimmen sie, daß vom 15. November bis 15. März Stuckateur-, Putzer- und Töpferarbeiten in Neubauten nur dann ausgeführt werden dürfen, wenn die Räume, in denen gearbeitet wird, durch Thüren und Fenster verschlossen sind, sowie daß in Räumen, in denen offene Koksfeuer ohne Ableitung der entstehenden Gase brennen, nicht gearbeitet werden darf, vielmehr solche Räume gegen andere, in denen gearbeitet wird, dicht abzuschließen sind.

— **Ein hervorragender Fund aus der vorrömischen Zeit** (la Tène) ist kürzlich im Putziger Kreise auf dem Felde des Besitzers Orzel in Gr.-Starsin gemacht worden. Zwischen Kopfsteinen unter Terrain stand ein 31 Zentim. hoher Eimer von Bronze, der hier und da schon etwas zerfetzt, aber in den wesentlichen Theilen gut erhalten war. Im Innern lagen ein zerdrückter Schildbuckel und eine zusammengebogene Schwertklinge, beide von Eisen und stark verrostet. Obschon angeblich Knochenreste nicht dabei gewesen sind, handelt es sich um einen Grabfund; die Waffen des Verstorbenen wurden absichtlich beschädigt, damit sie nicht noch von einem Andern gebraucht werden konnten. Durch eine Abbildung auf den Vorgeschichtlichen Wandtafeln, welche auch in der Schule zu Gr.-Starsin ausgehängt sind, war Herr Lehrer Splett zuerst auf die kulturhistorische Bedeutung des Gefäßes aufmerksam geworden, und er bemühte sich darauf eifrig um dessen Konservirung. Herr Orzel, der gleichzeitig Schulvorstand in Gr.-Starsin ist, hat die interessanten Stücke als Geschenk dem Provinzial-Museum in Danzig überwiesen. Diese Stücke sind besonders insofern bemerkenswerth, als Funde aus diesem vorgeschichtlichen Zeitabschnitt überhaupt zu den Seltenheiten gehören. Indessen vor 25 Jahren wurden schon einmal in der Nähe, bei Krockow, mehrere thönerne Urnen mit eisernen Waffen, welche dieser Periode angehören, durch Herrn Walter Kaufmann und Dr. Lissauer ausgegraben.

— Die am Mittwoch in der Gegend von Fordon abgehaltene **Gefechtsübung mit schwerer Artillerie**, an der bedeutende Truppenmassen betheiligt waren, bot ein hochinteressantes Schauspiel. Schauplatz des Manövers, an dem Infanterie, Kavallerie, Artillerie und Pioniere theilnahmen, war die Gegend zwischen Brahnau und Wilhelmshöhe. Eine Südarmee kam über Brahnau und beschoß von den dortigen Bergen aus eine auf den Bergen bei Wilhelmshöhe befindliche Nordarmee. Nach heftiger Kanonade rückte die Südarmee über eine bei Brahnau über die Brahe geschlagene Pontonbrücke und etwa um 5 Uhr Nachmittags fand dann ein heftiges Infanteriegefecht statt, welches mit dem Rückzuge der Nordarmee endete, worauf die betheiligten Truppen (aus Bromberg und Thorn) in ihre Garnisonen bezw. Quartiere zurückkehrten. Das erwartete Biwak fand nicht statt. Ursprünglich war eine zwei- oder dreitägige Uebung geplant, doch wurde der Plan kurz vorher noch geändert und das Manöver zu Ende geführt. Der kommandirende General von Langenbeck reiste direkt von Fordon wieder ab.

— **Vom Schießplatz.** Die Schießübung des Fußart.-Regts. von Linger hat ihr Ende erreicht und ist das Regiment gestern in seine Garnison Königsberg i. Pr. befördert worden. Die Schießübung des Fußart.-Regts. Nr. 15 endet erst am 31. d. Mts. Die nächste und letzte diesjährige Schießübung dauert vom 3. bis zum 31. August d. Js., an welcher die Fußart.-Regimenter Nr. 5 aus Posen und von Dieskau aus Neiße sich betheiligen werden. Die Regimenter treffen am 3. August hier ein. Behufs Vornahme von Vorbereitungsarbeiten sind bereits Vorkommandos beider Regimenter hier eingetroffen.

— Einen höchst interessanten **Vortrag über „Acetylen“** hielt gestern, Freitag Abend, in Nicolais Restaurant Herr Max Ulrich, Repräsentant der Internationalen Acetylenwerke, Franz Hitze, Berlin SW. Redner gab in sehr verständlicher Weise einen Ueberblick über die Entwickelung der verschiedenen Beleuchtungsarten vom Kienspan und Talglicht bis zum elektrischen Licht und den Konkurrenten desselben, dem Gas-Glühlicht und in neuester Zeit dem Acetylengas. Letzteres, allerdings schon im Jahre 1836 entdeckt, hat im Wandel der Jahre vielfache Verbesserungen erfahren, und verstand es vor Allem der deutsche Chemiker Wichler Carbid in größeren Mengen herzustellen. Dadurch, daß nunmehr die Erzeugung das Calcium Carbids mit der Herstellung eines praktischen Gasentwicklers Hand in Hand ging, war die Möglichkeit geboten, dem Acetylen allgemeinen Eingang zu verschaffen. Vortragender hob die wesentlichsten Vorzüge der neuen Leuchtkraft hervor, welche vorzugsweise bestehen in der intensiven Helligkeit und der minimalen Wärmeausströmung, es ist nicht nur das hellste, sondern auch das gesündeste Licht, welches dem Tageslicht am nächsten kommt. Im Vergleich zu anderen Beleuchtungsarten ist das Acetylen heute bereits billiger als das elektrische Glühlicht und gewöhnliche Leuchtgas, sodaß das Acetylen dem Petroleum im Preise gleich steht. Nachdem Herr Ulrich noch das Märchen von der Explosibilität und der Giftigkeit des Acetylen widerlegt hatte, führte derselbe eine Entwickelungsmaschine im Betriebe vor, und man mußte dieses herrliche Licht sehen, um von dessen Glanze entzückt zu sein. Hier war die Erscheinung neu, daß der Apparat nicht, wie sonst üblich mit, sondern ohne Gasometer arbeitete und nur immer soviel Gas entwickelt wurde, als zum zeitweiligen Brennen erforderlich ist. Es ist infolgedessen nur immer ein geringes Quantum Gas vorhanden, darum die größte Explosionssicherheit, ferner automatischer Betrieb und außerordentlich leichte Bedienungsweise, welche nur wenige Minuten des Tages in Anspruch nimmt. Werden die Flammen ausgedreht, so hört auch die Entwickelung selbstthätig auf. Interessant war es für die anwesenden Herren, die Reinigung des Gases zu beobachten. Zu diesem Zwecke wird eine patentirte Reinigungsmasse angewandt, welche nicht nur das Gas von allen unreinen Bestandtheilen befreit und dasselbe vollständig frei macht, sondern auch dem Gase einen angenehmen ätherischen Geruch verleiht. Infolgedessen ist nun auch ein Versagen der Flammen, Verschleimen der Rohre, Verrauchen usw. unter Garantie ausgeschlossen. Wie wir hörten, ist auch das kaiserl. Postamt in Inowrazlaw von diesen Werken mit 100 Flammen installirt worden und soll der Betrieb dort ganz tadellos und zur größten Zufriedenheit dieser Behörde funktioniren. Nachdem Herr Ulrich bereitwilligst über alles Auskunft ertheilt, wurde demselben der Dank der erschienenen Herren zu theil. Da dieser Apparat die weitesten Kreise sicherlich interessiren dürfte, so machen wir darauf aufmerksam, daß Broschüre sowie Kostenanschläge von oben genannten Werken gratis zur Verfügung stehen.

— **Die Umgangsformen des Herrn Obersten a. D. Oelrichs**, bisher beim hiesigen 4. Ulanen-Regiment, bildeten gestern den Gegenstand einer Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer. Am Vormittage des 16. Februar d. J. begaben sich der Landwirth Schmidt, der Malermeister Brosche und der Schlossermeister Smigowski aus Thorn in Begleitung des Uhrmachers Barth nach der Kaserne des hiesigen Ulanen-Regiments, wo sie geschäftlich zu thun hatten. Sie erklärten auf der Wache, daß sie zu dem Kantinenpächter Wandel gehen wollten, worauf ihnen der wachthabende Unteroffizier das Betreten des Kasernements gestattete. Während sich Smigowski nun zunächst zu dem Kasinokoch Wenzel begab, schlugen die drei anderen den Weg zur Kantine ein und grüßten beim Betreten des dahin führenden Flures den in kurzer Entfernung auf dem Kasernenhofe daher kommenden Oberst Oelrichs. In dem Flur blieb Brosche bei der Tochter des Wandel stehen, um nach ihrem Vater zu fragen; Schmidt und Barth betraten unterdeß die Kantine zu dem gleichen Zweck, ohne darauf zu achten, daß über dem Thüreingange eine Tafel hing: „Zivilpersonen dürfen die Kantine nur in Begleitung eines Offiziers betreten.“ Kaum waren Schmidt und Barth in die Kantine eingetreten, als Oberst Oelrichs auf dem Flur erschien, zunächst an dem höflich grüßenden Brosche vorbeischritt, sich aber plötzlich wieder umwandte und ihn frug, was er hier zu suchen habe. Auf die Entgegnung desselben, daß er Herrn Wandel geschäftlich sprechen wolle, herrschte der Oberst den Brosche an: „Das können Sie zu Hause besorgen, **hier scheeren Sie sich raus**“, worauf Brosche wegging. Der Oberst ging dann den beiden anderen Herren in die Kantine nach, fragte auch dort nach dem Zweck ihres Besuches, und als diese darauf verwiesen, daß die Wache ihnen die Erlaubniß zum Betreten des Kasernements gegeben, fragte der Oberst, ob sie die Tafel über der Kantinenthür nicht gelesen hätten. Beide entschuldigten sich und sagten, sie hätten die Tafel nicht gesehen, worauf sie der Oberst anschrie: „**Halten Sie das Maul! Scheeren Sie sich sofort raus oder ich lasse Sie arretiren!**“ Der Oberst schrie dabei so laut, daß der in ziemlicher Entfernung auf dem Kasernenhofe befindliche Brosche sowie der eben ankommende Smigowski die Worte deutlich hörten. Die vier Herren verließen darauf das Kasernement. Schmidt forderte noch am selben Tage den Obersten auf einer Postkarte auf, seine Ausdrücke zurückzunehmen; außerdem verfaßten Schmidt, Brosche und Smigowski folgende Zeitungsnotiz:

„Drei Geschäftsleute Thorns hatten in der Ulanenkaserne zu thun. Sie meldeten sich vorschriftsmäßig bei der Wache und betraten darauf hin die Kantine. Bei der Nachfrage nach dem Inhaber derselben wurden sie von dem Obersten, den sie im Vorhofe höflich gegrüßt hatten, in einer Weise angefahren, die den betreffenden in ihrem bisherigen

Leben nicht einmal von einem Ungebildeten geboten worden ist. Unser Taktgefühl hält uns ab, die gefallenen Ausdrücke, die man bei gebildeten Leuten nicht voraussetzen sollte, wiederzugeben, wir bringen die Sache nur in die Oeffentlichkeit, um unsere Mitbürger zu warnen, in ähnliche Lage zu gerathen.

Sm. Br. Sch."

Wegen dieser Notiz, die unter „Eingesandt" in der „Th. Ostd. Ztg." Aufnahme fand, erhob nun die Staatsanwaltschaft gegen den Redakteur dieser Zeitung sowie die drei Unterzeichner Anklage wegen öffentlicher Beleidigung, ebenso gegen Schmidt besonders wegen der oben erwähnten Postkarte. — In der gestrigen Verhandlung wurde der Thatbestand, wie vorstehend, festgestellt und ebenso wurde nachgewiesen, daß sich die Angeschuldigten bei der Affäre in der höflichsten Weise benommen hatten; trotzdem beantragte der Staatsanwalt die Verurtheilung und zwar gegen Brosche und Smigowski 100 M., gegen Schmidt 150 M. und gegen Kreischmer 300 M. Geldstrafe. Der Gerichtshof erkannte die Angeklagten auch für schuldig der öffentlichen Beleidigung und verurtheilte wegen der Zeitungsnotiz die drei Unterzeichner zu je 30 M. und den Redakteur zu 50 M. Geldstrafe; Schmidt wurde außerdem wegen der Postkarte noch zu 30 M. verurtheilt. In den Urtheilsgründen heißt es, daß nur Schmidt sich durch das Verhalten des Obersten verletzt fühlen konnte, die anderen Angeklagten hätten sich um die Sache garnicht zu kümmern brauchen. Die Veröffentlichung durch die **Presse, welche überhaupt nicht berechtigt sei, derartige Vorkommnisse zu besprechen**, habe den Obersten beleidigen müssen. — Da in dem Urtheil noch nicht ausgeführt war, welche Redewendung in dem „Eingesandt" den Obersten so schwer beleidigt hat, so wird uns die schriftliche Ausfertigung desselben hoffentlich Auskunft darüber geben, ob es die nicht widerlegte Behauptung der Angeklagten war, daß ihnen eine solche Behandlung noch von keinem Ungebildeten zu Theil geworden oder aber der Umstand, daß sie derartige Ausdrücke bei gebildeten Leuten nicht voraussetzten. In der Anklageschrift sind nämlich diese beiden Stellen als beleidigend bezeichnet. — Im übrigen zeigt das Urtheil wieder einmal recht drastisch, welcher Freiheit sich der preußische Staatsbürger und die Presse erfreuen, wenn sie Uebelstände durch Veröffentlichung derselben abstellen wollen.

— **Strafkammersitzung vom 28. Juli.** Zur Verhandlung standen 5 Sachen an. Von diesen betraf die erstere den Maurer **Gottlieb Wende** aus **Hohenkirch**, welcher der Urkundenfälschung beschuldigt war. Wende soll eine mit einem fingirten Namen unterzeichnete Denunziation an die Eisenbahnverkehrsinspektion in Thorn abgelassen haben, in welcher er den Besitzer Friedrich Goetzke aus Dt.-Lopatken einer Bahnpolizeiübertretung bezichtigte. Wende bestritt, der Verfasser dieser Denunziation gewesen zu sein. Er wurde jedoch der ihm zur Last gelegten That überführt und zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. — In der zweiten Sache hatte sich der Viehhändler **Hermann Leß** aus **Konitz** wegen Vergehens gegen das Viehseuchengesetz zu verantworten. Angeklagter hatte von mehreren Besitzern aus Hermannsdorf und Bildschön Kühe gekauft und sie am 4. Februar d. J. nach dem Bahnhofe Culm schaffen lassen, um von dort aus sie weiter transportiren lassen wollte. Zum Fortschaffen des Viehes über die ländlichen Feldmarken hinaus bedurfte Angeklagter einer Erlaubnißbescheinigung des Amtsvorstehers. Diese Bescheinigung hatte sich Angeklagter nicht beschafft und dadurch gegen die Bestimmungen verstoßen, die zur Verhütung und Verbreitung von Viehseuchen erlassen sind. Leß wurde mit 3 Tagen Gefängniß bestraft. — In Bezug auf den Scharwerker **Johann Iracki** aus **Orlowo** und den Besitzersohn **Leo Urbanski** aus **Hochdorf**, welche angeklagt waren, auf dem Gute Orlowo in der Nacht zum 4. März cr. einen Taubendiebstahl ausgeführt zu haben, erging ein freisprechendes Urtheil. — Das Verfahren gegen den Bäckergesellen **Paul Wermke** aus **Piasken** wegen versuchten schweren Diebstahls wurde eingestellt und Wermke sofort auf freien Fuß gesetzt.

— **Temperatur um 8 Uhr Morgens:** 16 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 10 Strich.

h **Mocker,** 28. Juli. An Unterleibstyphus erkrankt sind hier Franziska Perl, Steinschlägerfrau, und das Kind Frieda Noak, welche sich im hiesigen Krankenhause befinden. — Der domizillose Arbeiter Franz Ziolkowski stahl am Montag einem Bäckerlehrling aus Thorn 3 Mark. An demselben Nachmittag wurde er hier erkannt und arretirt. — Bei einer unvermutheten Revision der Fleischer und Fleischhändler wurde bei dem Fleischer G. im Eiskeller ein ausgeschlachtetes Kalb vorgefunden, welches nach G.'s Angaben von dem Fleischer S. in seiner Behausung geschlachtet war. Das Kalb, welches nicht untersucht war, wurde beschlagnahmt und später auf der Freibank verkauft.

? **Mocker,** 29. Juli. Die Schankkonzession ist dem Gastwirth E. Krüger in seinem Grundstück Bergstraße Nr. 3 vom Kreisausschuß ertheilt worden. — Heute Vormittag spielte das 4jährige Töchterchen des pensionirten Lehrers Zint mit andern Kindern im Holzstall des Zimmermanns Derengowski. Die 12jährige Tochter des Letzteren kam aus dem im Stalle befindlichen Keller, warf die schwere Thür zu und quetschte der kleinen Martha Zint die linke Hand derartig, daß das Kind zeitlebens ein Krüppel bleiben kann.

Podgorz, 28. Juli. Herr Kaufmann Lange hat sein hiesiges Restaurations-Grundstück mit einem Bauerngrundstück in Eichthal vertauscht. Die Uebergabe beider Grundstücke hat bereits stattgefunden.

Kleine Chronik.

* **Der Erbprinz von Montenegro** ist mit seiner Braut Donnerstag Mittag in Cetinje eingetroffen und festlich empfangen worden. Donnerstag Abend 6 Uhr fand die Trauung des Erbprinzen Danilo mit der Prinzessin Jutta von Mecklenburg-Strelitz statt. Vom Palais des Erbprinzen bis zur Kirche bildete die Nationalgarde für den Hochzeitszug Spalier. Kanonenschüsse zeigten der Bevölkerung die vollzogene Vermählung an. Der Kaiser von Rußland ließ der Braut durch den Großfürsten Konstantin ein Brillantenkolliec überreichen.

* **Bürgermeister Dr. Versmann** in Hamburg ist am Freitag Vormittag im Alter von 78 Jahren nach längerer Krankheit gestorben. Der Verstorbene war lange Jahre hindurch Vertreter der Hansestädte im Bundesrath, namentlich auch in der Zeit, wo Hamburg sich in der Freihafenfrage gegenüber Bismarck noch in der Opposition befand. Aus seinem Leben ist besonders bemerkenswerth seine Betheilung an der Erhebung der Elbherzogthümer im Jahre 1848. Damals führte er das erste freiwillige, aus Studenten in Kiel formirte Scharfschützenkorps unter General von Krohn. Er wurde gleich im ersten Gefecht bei Bau von den Dänen gefangen genommen, verblieb fünf Monate in Kopenhagen in Gefangenschaft, er wurde dann in Folge des Malmöer Waffenstillstandes ausgewechselt und in Freiheit gesetzt. Der Verstorbene war der Schwiegervater des früheren Reichstagsabgeordneten Wörmann. — Der Verstorbene, der 1861 in den Senat gewählt worden war, hat das Amt des zweiten Bürgermeisters seit dem Jahre 1887 bekleidet. Die Würde des ersten Bürgermeisters, die der Verstorbene in dem Jahre seines Todes inne hatte, geht nach der hamburgischen Verfassung abwechselnd auf die Bürgermeister über.

* Der bekannte und in letzter Zeit viel genannte **Professor Schiller** in Hessen-Darmstadt hat einen ehrenvollen Ruf an die Universität Leipzig erhalten.

* **Auf den Schienen der Wannseebahn,** unweit Zehlendorf, fanden gestern Bahnwärter den gräßlich verstümmelten Leichnam eines jungen Mannes, welcher als der des Kammergerichtsreferendars Pressel aus Berlin vom eigenen Vater rekognoszirt wurde. Letzterer glaubt indeß nicht an einen Selbstmord, doch scheint nur ein solcher vorzuliegen, da nur eine Fußspur im Sande nach dem Geleise führt.

* **Keine Abschreckung.** Richter (zum Zeugen): „Ich habe Sie zu beeidigen. Der Eid ist eine mächtige und heilige Handlung. Sie rufen Gott zum Zeugen der Wahrheit und Rächer der Unwahrheit an. Wer einen Meineid leistet, begeht nicht nur eine schwere Sünde, sondern auch ein Verbrechen, welches mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft wird. Außerdem verliert der Verurtheilte dauernd die Fähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger vernommen zu werden." — Zeuge (der bereits drei Stunden auf dem Gerichtsgange gewartet hat): „Letzteres könnte mich schon reizen."

* **Ein Irrthum.** Ein Leutnant, seit kurzem glücklicher Bräutigam, giebt eines Abends beim Verlassen seiner Wohnung seinem Burschen Weisung: Er gehe jetzt zu seiner Braut, und morgen um 5 Uhr solle er ihn wieder wecken. Am nächsten Tage um die angegebene Stunde ist vor dem Haus der jungen Dame ein Höllenlärm. Auf die Frage des erschreckten Fräuleins nach der Ursache des furchtbaren Skandals tönt es von draußen: „Wollt' Herr Leitnant gestern gehen zu gnädigem Fräulein, und sollt' ich heute wecken um 5 Uhr."

* **Ein unbestellbarer Brief** einer Insterburger Behörde kam kürzlich mit folgendem Vermerk des Landbriefträgers zurück: „Mit Hilfe der Ortspolizeibehörde verstorben!"

* **Höflich.** Schneider: „Sie verzeihen wohl, Herr Baron, wenn ich in Ihrer Anwesenheit den Fingerhut aufbehalte!"

* **Prompte Justiz.** Daß das Reichsgericht in Zivilsachen zur Zeit in hohem Grade überbürdet ist, dafür spricht die Thatsache, daß in einer Zivilklagesache, in der in den ersten Tagen dieses Monats Revision eingelegt wurde, Termin zur Hauptverhandlung auf den 2. Februar 1900 anberaumt wurde.

* **Abtragung der großen chinesischen Mauer.** Wie der chinesische „Schenpau" meldet, hat die Kaiserin-Wittwe Tzu-hsi nun genehmigt, daß die große chinesische Mauer, „der Wall der zehntausend Jahre (pai-tang)", aus politischen, finanziellen und kommerziellen Gründen abgetragen werde. Diese Mauer wurde vor Jahrtausenden erbaut und damals hatte sie den Zweck, das chinesische Reich vor den räuberischen Einfällen der Tataren (Mongolen) zu beschützen. Heute jedoch, wo die Mongolen schon längst mit China vereinigt sind, ja, wo in diesem Reiche sogar eine mongolische Dynastie herrscht, die ihre Hauptstütze in ihren Landsleuten findet — in Peking befindet sich der Kaiserpalast nicht in der Chinesenstadt, sondern in der nördlich gelegenen Mongolenstadt, wo auch die fremden Gesandten residiren — wäre es sehr eigenthümlich, wenn der Herrscher sich noch weiter gegen seine getreuesten Unterthanen absperren wollte. Dazu kommt noch der Umstand, daß diese Mauer, die eine Länge von einigen hundert Meilen hat, im ganzen nur vier Thore besitzt, die für den heutigen Verkehr nicht mehr ausreichen. Daher ist es gekommen, daß im Kriegsjahre 1894 mongolische Truppen, die nach China eilten, mehrere Tage längs der großen Mauer marschiren mußten, bis sie endlich zu einem dieser vier Thore kamen. Zudem verschlingt die Erhaltung dieser Riesenmauer sammt ihren unzähligen Thürmen und der Besatzungen in denselben jährlich ungeheuere Summen, während der Nutzen derselben, da man sie auch als Militär- und Poststraße verwenden kann, heute in dem Zeitalter der Eisenbahnen ein ganz geringer ist. Aus diesen Gründen wurde die Abtragung dieses Riesenwerks beschlossen. Der chinesische Hof rechnet dabei auch darauf, daß die Abtragung dieses Riesenwerks, die mindestens zehn Jahre dauern dürfte, Hunderttausenden von Mongolen und Chinesen Arbeit geben werde, die so nicht nach Amerika, Indien oder Australien auszuwandern brauchen. Einige ausländische Kapitalistengruppen sollen sich schon erbötig gemacht haben, diese Mauer anzukaufen und sie dann demoliren zu lassen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Juli. Bei der Einweihung des Schulze-Delitzsch-Denkmals und auf dem 40. allgemeinen Genossenschaftstag wird der Reichskanzler durch das Reichsamt des Innern, sowie fast sämmtliche preußische Ministerien durch Kommissare vertreten sein. Auch der Reichsbankpräsident Koch sagte sein Erscheinen zu. Ferner werden die Magistrate von Berlin und Charlottenburg, die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft, die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, inländische und ausländische Genossenschaften vertreten sein. Es werden sprechen: Professor Virchow, Bürgermeister Kirschner, der Anwalt der Genossenschaften Krüger und der Anwalt der österreichischen Genossenschaften Wrebitz.

Kiel, 28 Juli. Der Kutter des kaiserlichen Hafen-Kapitäns wurde heute Nachmittag zwischen Moeltenort und Friedrichsort durch eine schwere Regenboe zum Kentern gebracht. Die Besatzung, bestehend aus einem Deckoffizier, einem Oberbootsmann und sechs Matrosen, stürzte ins Wasser. Drei Matrosen ertranken. Der übrige Theil der Besatzung konnte durch hinzueilende Dampfboote gerettet werden.

Hamburg, 28. Juli. Der Senat hat beschlossen, das Andenken des verstorbenen Bürgermeisters Dr. Versmann durch eine am 1. August, Vormittags 10 Uhr in der großen Michaelskirche zu veranstaltende kirchliche Trauerfeier zu ehren. Die Beerdigung findet im Anschluß an diese Trauerfeier durch den Anscharverein von 1866 statt. Dem Präsidenten des Senats sind aus Anlaß des Hinscheidens des Dr. Versmann Beileidstelegramme von den Senaten von Bremen und Lübeck zugegangen.

Paris, 28. Juli. Der Vertheidiger Dreyfus' beschloß die Vorladung Quesnay de Beaurepaires.

Budapest, 28. Juli. Auf der Save kollidirte der Remorqueur „Hungaria" mit 2 Schleppern, die mit Kalciumkarbit beladen waren. Ein Schlepper explodirte und verbrannte; der zweite ist gesunken. Drei Matrosen der „Hungaria" sind bei den Rettungsversuchen ertrunken.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Angekommen sind die Schiffer: M. Gorschke, Kahn mit Steinen, von Nieszawa nach Mewe; A. Gorski, Kahn mit Steinen, von Nieszawa nach Mewe; L. Schüßler, Kahn mit Steinen, von Nieszawa nach Mewe; A. Dronszkowski, Kahn mit Steinen, von Nieszawa nach Mewe; L. Tomaszewski, Galler mit 16 000 Ziegeln, von Zlotterie nach Thorn; J. Swirzinski, Galler mit 18 000 Ziegeln, von Zlotterie nach Thorn; Kapt. Ulawski, Dampfer „Robert" mit 300 Zentner Kuhhaaren, von Warschau nach Thorn; Kapt. Görgens, Dampfer „Genitiv", mit 700 Zentner diversen Gütern, von Bromberg nach Thorn. Abgefahren ist der Schiffer: Kapt. Lipinski, Dampfer „Alice" mit 800 Zentner diversen Gütern, von Thorn nach Danzig. — **Wasserstand:** 1,28 Meter. — **Windrichtung:** Westen.

29. Juli.	Sonnen-Aufgang	4	Uhr	19	Minuten.
	Sonnen-Untergang	7	"	53	"
	Mond-Aufgang	10	"	48	"
	Mond-Untergang	2	"	31	"

Tageslänge 15 Stund. 34 Minut., Nachtlänge 8 Stund. 26 Minut

25. Juli.	Sonnen-Aufgang	4	Uhr	20	Minuten
	Sonnen-Untergang	7	"	51	"
	Mond-Aufgang	11	"	27	"
	Mond-Untergang	3	"	39	"

Tageslänge 15 Stund. 31 Minut., Nachtlänge 8 Stund. 29 Minut.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 29. Juli. **Fonds:** fest.

		28. Juli
Russische Banknoten	216,15	216,10
Warschau 8 Tage	215,80	215,90
Oesterr. Banknoten	170,10	170,00
Preuß. Konsols 3 pCt.	90,10	90,10
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	100,00	100,10
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	100,00	100,10
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	90,10	90,10
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	100,00	100,00
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	86,50	86,75
do. " $3^1/_2$ pCt. do.	97,30	97,00
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	97,25	97,20
" " 4 pCt.	102,00	101,80
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	100,20	fehlt
Türk. Anl. C.	26,80	26,80
Italien. Rente 4 pCt.	93,30	fehlt
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	89,60	89,50
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	197,00	196,60
Harpener Berg v.-Akt.	199,60	198,90
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127,00	127,25
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt.	$77^1/_8$	$77^1/_4$
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	fehlt	fehlt
" " 70 M. St.	42,90	43,00

Wechsel-Diskont $4^1/_2$ pCt., Lombard-Zinsfuß $5^1/_2$ pCt.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 29. Juli.

Loco cont. 70er	44,00	Bf.,	42,70	Gd.	—,—	bez.
Juli	44,00	"	42,60	"	—,—	"
Aug.	43,00	"	42,40	"	—,—	"

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 28 Juli.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Roggen: inländisch grobkörnig 674—738 Gr. 138 Mark.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Kleie: per 50 Kilogr. Roggen- 4,50 Mark.

Alfred Abraham.

Während des Umbaues befindet sich das Verkaufslokal
Baderstrasse 21, neben Restaurant Voss.

Veteranen-Gruppe 

Verband. Mocker.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Michael Ulmer** tritt der Verein am **Sonntag, den 30. d. Mts, Nachmittag 3¼ Uhr** am „Soldatenheim“ an.

Der Vorstand.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 1. August cr., Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer am hiesigen Königlichen Landgericht
83 Paar Herren- u. Damenschuhe, ein Kleiderspind, ein Wäschespind und 2 Bilder
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Parduhn, Gerichtsvollzieher.

Königliche Baugewerkschule zu Dt. Krone (Westpr.).
Der Unterricht im Winterhalbjahr beginnt am 20. Oktober. Meldungen möglichst frühzeitig. — Programme kostenlos durch die Direktion.

Königliche Baugewerkschule zu Frankfurt a. O.
(t
Beginn des Wintersemesters **am 20. Oktober.**
Prosp. u. Auskunft kostenlos d. die Direktion.

Ein möblirtes Zimmer
mit oder ohne Pension zu vermiethen bei
Heuer, Fischerstraße 25.

Hausbesitzer-Verein.
Wohnungsanzeigen.
Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Baderstr. 6	1. Et. 8 Zim.	1200 M.
Schul- u. Mellienstr.-Ecke	7 „	1100 „
Mellien- u. Schulstr.-Ecke	1. Et. 6 „	1100 „
Baderstr. 7	1. Et. 6 „	1000 „
Baderstr. 6	1. Et. 7 „	1000 „
Baderstr. 2	2. Et. 7 „	auch geth.
Gerechtestr. 5	2. Et. 7 „	900 „
Brauerstr. 1	2. Et. 4 „	860 „
Schulstr. 20	2. Et. 5 „	850 „
Mellienstr. 89	2. Et. 5 „	850 „
Baderstr. 6	part. 6 „	800 „
Baderstr. 19	2. Et. 4 „	800 „
Breitestr. 29	3. Et. 5 „	700 „
Kulmerstr. 10	1. Et. 5 „	700 „
Gersten- u. Gerechtestr.-Ecke	1 Laden	600 „
Baderstr. 2	3. Et. 6 „	575 „
Schillerstr. 8	3. Et. 5 „	550 „
Schulstr. 23	1. Et. 6 „	
Schulstr. 23	1. Et. 2 „	
Brückenstr. 40	1. Et. 4 „	550 „
Baderstr. 2	1. Et. 4 „	525 „
Culmerstr. 10	2. Et. 5 „	525 „
Culmerstr. 10	2. Et. 5 „	525 „
Brückenstr. 40	1. Et. 3 „	500 „
Baderstr. 20	3. Et. 4 „	450 „
Strobandstr. 4	part. 4 „	450 „
Klosterstr 1	1. Et. 3 „	420 „
Culmerstr. 28	2. Et. 4 „	420 „
Brückenstr. 14	1. Et. 3 „	400 „
Junkerstr. 7	2. Et. 3 „	400 „
Junkerstr. 7	1. Et. 3 „	400 „
Gerstenstr. 8	1. Et. 3 „	400 „
Mellienstr. 88	2. Et. 4 „	390 „
Gerechtestr. 8	2. Et. 2 „	380 „
Strobandstr. 4	1. Et. 4 „	380 „
Gerberstr. 13/15	1. Et. 3 „	380 „
Gerberstr. 13/15	2. Et. 3 „	365 „
Friedrich- und Albrechtstraßen-Ecke	4. Et. 4 „	350 „
Gerechtestr. 8	1. Et. 3 „	350 „
Gerberstr. 13/15	part. 3 „	350 „
Gerberstr. 13/15	3. Et. 3 „	340 „
Baderstr. 2	3. Et. 3 „	300 „
Baderstr. 2	2. Et. 2 „	300 „
Schillerstr. 19	part. Geschäftsräume	300 „
Tuchmacherstr. 4	3. Et. 2 „	288 „
Gerechtestr. 5	3. Et. 2 „	270 „
Brombergerstr. 96	Stallg. u. Remise	250 „
Heiligegeiststr. 7/9	Wohnungen	150—250 „
Bäckerstr. 37	2. Et. 2 „	225 „
Mellienstr. 84	3. Et. 2 „	200 „
Strobandstr. 4	Lagerkeller	200 „
Baderstr. 22	3. Et. 3 „	195 „
Baderstr. 4	Hofwohnung 2 „	180 „
Gerberstr. 13/15	3. Et. 1 „	180 „
Brückenstr. 8	part. 2 „	180 „
Schulstr. 21	3. Et. 1 „	150 „
Bäckerstr. 37	2. Et. 1 „	125 „
Brückenstr. 8	Pferdestall	120 „
Gartenstr. 64	Kellerwohn. 2 „	100 „
Breitestr. 25	2. Et. 2 „ mbl.	36 „
Bachestr. 15	part. 4 Z.	36 M. mon.
Schillerstraße 20	1. Et. mbl. „	30 „
Schloßstr. 4	2 „ mbl.	30 „
Marienstr. 8	1. Et. 1 „ mbl.	20 „
Bachestr. 15	1. Et. 3 Z.	18 M mon.
Schloßstr. 4	1. Et. 1 „ mbl.	15 „
Elisabethstr. 4	Laden m. Wohnung.	
Schulstr 20	Pferdestall.	

VI. Westpreußisches Provinzial-Bundesschießen.

Für den liebenswürdigen Empfang und die herzliche Aufnahme, welche die Kameraden des Westpreußischen Provinzial-Schützenbundes und dessen Gäste in Thorn gefunden haben und für die lebhafte Theilnahme und Unterstützung, welche unserem Feste allseitig geworden ist, sagt Namens der Bundesmitglieder den Behörden, der Bürgerschaft sowie der Festgeberin — „Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft“ — insbesondere den liebenswürdigen Damen, welche den Festzug ermöglicht und verschönt haben, hiermit aufrichtigsten und herzlichsten Dank

Der Bundes-Ausschuß.

Obuch,	**Polski,**	**Gerike,**	**Kyser,**
Rechtsanwalt,	Bürgermeister,	Kaufmann,	Kaufmann,
I. Vorsitzender.	II. Vorsitzender.	Rendant.	Schriftführer.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, dass ich
Coppernicusstr. 8, Ecke Seglerstrasse
ein
Colonialwaaren-Geschäft
eröffnet habe. Zugleich empfehle Bremer und Hamburger **Cigarren** sowie echt russische **Cigaretten.**

Durch reelle Bedienung bei billigsten Preisen werde ich bestrebt sein, das Vertrauen des verehrten Publikums zu gewinnen.

Um geneigtes Wohlwollen bittet

Hochachtungsvoll
Adolf Bachrach.

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden, Magen-** und **Darmkatarrhen,** sowie Störungen der Blutmischung, als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Versand 1898: 974,200 Flaschen. Aus keiner der Quellen werden Salze gewonnen; das im Handel vorkommende **angebliche Wildunger Salz** ist ein künstliches, **zum Theil unlösl.** Fabrikat. Schriften gratis. Anfragen über das Bad u. Wohnungen im **Badelogirhause** u. **Europäischen Hof** erledigt: **Die Insp. der Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft.**

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
(**alte** Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:
73 000 Personen und **557** Millionen Mark Versicherungssumme.
Vermögen: 176 Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: **120** Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (**Unanfechtbarkeit** dreijähriger Policen) eine der größten u. billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhielten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbeiträge alljährlich

42% Dividende.

Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter
Paul Engler, Thorn, Baderstr. 1.

Von meinen Brunnenmeistern sind beschäftigt:
Gildisch auf Rittergut **Damrau** bei Prechlau, Station **Schlochau Westpr.**
Klammer in **Lautenburg Westpr.** auf dem Grundstücke des Herrn Administrator **Kottwitz,** gegenüber dem Bahnhofe.

Da die Arbeiten bald beendet sind, bitte ich um weitere Anfragen in **Erdbohrungen, Brunnenbauten, Pumpen- und Wasseranlagen.** Besprechung am Bauorte kostenlos.

Franz Kutzen, (t
vorm. Hermann Blasendorff,
Berlin, Neue Friedrichstraße 47,
Pumpenfabrik, Brunnenbaugeschäft.

Während der
Reservisten-Entlassungen
kann sich eine geeignete Persönlichkeit, welche die **Militär-Kasernen** besucht, durch den Verkauf eines neuen, patentirten, konkurrenzlosen Militär-Artikels **sehr viel Geld** verdienen. Gefl. Offerten unter **T. 1284** an Haasenstein & Vogler, A.-G., München.

Kleider werd zu 3 u. 4 M., elegante 6 M, nur nach neuester Mode gearbeitet
Bäckerstr. 9, Hof 3 Tr. **Marianowsky.**

Diskrete Behandlung, schnelle Hilfe. Frau **Meilicke,** sage femme, **Berlin,** Markgrafenstraße 97, I. (t

---

Frisire Damen
in und außer dem Hause.
R. Frankenstein, Mellienstr. 57.

Ausgekämmte und abgeschnittene
Haare
kauft Culmerstraße 8.

Günstiger Gelegenheitskauf für Restaurateure!
Ein großer, neuer Automat (1,45 m hoch und 85 cm breit) ist **umstandshalber statt 600 Mark** für **nur 400 Mark** zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wir kaufen jedes Quantum entstengelte
Sauer-Kirschen
zum Marktpreise.
Gebr. Casper.

Arnica-Haaröl
ist das **wirksamste** und **unschädlichste,** in tausenden von Fällen bewährte Hausmittel gegen **Haarausfall u. Schuppenbildung.** Flaschen a 75 und 50 Pf. bei:
Anders & Co.

Ziegelei-Park.
Sonntag, den 30. Juli 1899:
GROSSES
Militär-Garten-Concert
Sehr gewähltes Programm. Vorzügliche Bewirthung.
Anfang des Concerts: 4 Uhr Nachmittags.
Ende gegen 10 Uhr.
Gewöhnliche Eintrittspreise.
Vorverkauf an den bekannten Stellen.

Jeden Sonntag
Extrazug nach Ottlotschin.
Abfahrt von Thorn Stadt 2.55 Nachm., von Ottlotschin **9.15** Abends.
Auf dem Vergnügungsplatz Schutz gegen Regenwetter für pp 1000 Personen.
R. de Comin.

Soolbad Czernewitz.

Dampfer ‚Emma‘ u. ‚Adler‘
fahren **morgen Sonntag um 3 Uhr** nach hierher

Wiener Café, Mocker.
Jeden Sonntag von Nachmittags 5 Uhr ab
Unterhaltungsmusik im Saale
mit nachfolgendem **Tanzkränzchen.**
Eintritt 10 Pf.

Feinsten in Zucker gekochten
Himbeersaft
per Ltr incl. Flasche 1.30.
Citronensaft
per Ltr. incl. Flasche 1.30.
Kirschsaft
per Ltr. incl. Flasche 1 30. **Citronen- und Waldmeister-Extracte** empfiehlt
Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Kirschsaft,
frisch von der Presse.
Gebr. Casper, Gerechtestr. 15/17.

Neue Fettheringe, delikate Matjesheringe
empfiehlt billigst Hugo Cromin.

Neue Fettheringe,
3 Stück 10 Pf., empfiehlt
Paul Walke, Brückenstraße 20.

Restaurationsgeschäft
in **Thorn,** Grabenstraße **Nr. 10,** nebst allem Zubehör, wie Repositorium u. Billard von sofort zu verkaufen.

Harzer
Kanarienvögel,
liebliche Sänger, empfiehlt
G. Grundmann, Breitestr. 37.

Sensationelle Neuheit!
Torpedo-Pfeife
G. M. S. No. 39412/31884
Diverse Patente in mehreren Staaten!
Beste, helltönendste Mundpfeife. Ueberall eingeführt bei **Radfahrern, Eisen- u. Pferdebahnen, Jägern, Schiffern** u. auch in der **Armee bei Felddienstübungen** verwendet. Die Pfeife ist aus glänzend. Metall hergestellt, mit Aufhängering versehen u. v. dauerhaft Construction. Die verschiedenartigst. Modulationen des Tones, stark oder schwach, langgezogen od. stossweise sowie klagende u. heitere Töne lassen sich auf der Torpedo-Pfeife hervorbringen. Preis bei vorher. Einsendung in Briefmarken nur
1 Mk. 90 Pf.
Durch Nachnahme theurer.
Norddeutsches Musikversandhaus
Rostock Mecklbg., Otto-Strasse 19.

Generalversammlung
Montag, den 7. August,
Abends 8 Uhr bei Nicolai.
Tagesordnung:
1. Rechnungslegung per II. Quartal 1899.

Vorschuss-Verein zu Thorn,
e. G. m. u. H.
Kittler. Herm. F. Schwartz. Gustav Fehlauer.



Radfahrer-Verein „Vorwärts“ 1889.
Sonntag, den 30. Juli, präc. 3 Uhr: **Dampferfahrt zur russischen Grenze,** nachher **TANZ** im Artushof, wozu die verehrten Mitglieder hierdurch ergebenst eingeladen werden. Besondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Sanitäts-Kolonne.
Sonntag, den 30. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr: Vollzählig in weißen Mützen erscheinen.

Schützenhaus.
Heute Sonnabend, den 29. Juli:
Concert der ungarischen
Knaben-Kapelle.
Anfang 8 Uhr.

Victoria-Garten.
Täglich:
Auftreten vortrefflicher
Spezialitäten.
Attraktionen 1. Ranges.

Sonntag, den 30. Juli:
Zwei Vorstellungen.
Nachm. 4 und Abends **8** Uhr.
Preise der Plätze:
Reservirter Platz 75 Pf., 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf, Stehplatz 20 Pf.
Vorverkauf in der Zigarrenhandlung des Herrn Duszynski.
Bei ungünstiger Witterung im Saale.
Die Direktion.

Volksfestplatz (im Ziegelei-Walde).
Letzter Tag.
Sonntag, d. 30. cr.,
von 4 Uhr ab:
Großes Concert.

Die 2. Etage,
5 Zimmer, Entree u. Zubehör, v. 1. Oktbr. cr. zu vermiethen.
C. A. Guksch, Breitestr. 20.

Für Börsen u. Handelsberichte 2c. sowie der Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Hierzu ein zweites Blatt und ein illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.